Hellenismus – Was sagt Judentum dazu?

26. November 2023 – 13 Kislev 5784



Was ist Hellenismus

Der Begriff “Hellenismus” leitet sich von dem Wort Hellas – Griechenland – ab. Der Hellenismus ist die Weltanschauung und Kultur des antiken Griechenlands, die durch den Kult der körperlichen Stärke und Schönheit, den Glauben an die Absolutheit der menschlichen Vernunft und die Ablehnung jeglicher ethischer Normen und Einschränkungen gekennzeichnet ist. Die Griechen versuchten, alle Völker zu hellenisieren, und bis zu einem gewissen Grad gelang ihnen das auch in judäa. Doch die Makkabäer (Haschmonaim) lehnten sich gegen die erzwungene Hellenisierung auf, befreiten und reinigten den von den Griechen entweihten Tempel und zündeten dort die Menora wieder an. Zu Ehren dieses Ereignisses haben die Weisen das Chanukka-Fest eingeführt. Doch die Bedeutung des tiefen Widerspruchs zwischen Judentum und Hellenismus ist bis heute nicht verloren gegangen.

(Hinweis des Übersetzers: Zu den Idealen der alten Griechen gehören Aspekte wie Bisexualität / Homosexualität, Hedonismus, Freikörperkultur, Götzenverehrung, Bildung um der Bildung willen, freie Meinungsäußerung und liberale Gesetze. Die hellenistische Idee bildet die Grundlage für die Aufklärungsbewegung unter Juden in Deutschland, sowie das

moderne zionistische Weltbild siehe hier, wobei den Juden anstelle der Tora falsche weltliche Ideale vermittelt werden.)

Yavan – der Sohn von Yafet

Im Kapitel "Noah" des Buches Bereschit lesen wir: "Und siehe, die Söhne Noahs, Sem, Ham und Jafet, wurden ihnen geboren. Und es wurden ihnen Söhne geboren nach der Sintflut. Die Söhne Japhets: Gomer und Magog und Madai und Jawan und Tubal und Meschech und Tiras".

Yavan – der Name Griechenlands im modernen Hebräisch – ist der vierte Sohn Japhets, der der Stammvater der Griechen wurde.

Das antike Griechenland ist die Geburtsstätte der "Illias" und der "Odyssee", von Pythagoras, Demokrit, Sokrates, Platon und Aristoteles. Wissenschaft, Philosophie, Musik, Literatur, Schrifttum, Kunst, Theater, Architektur – die Griechen schufen in der Antike die Grundlage für die gesamte westliche Kultur von heute.

Rav Asher Sinclair erklärt, warum die Griechen die Spitze erreicht haben. Die Quelle ihres "Erfolgs" ist der Tora-Vers: "Möge G-tt Japhet stärken, möge er in den Zelten Sems wohnen" (Bereschit 9:27). So segnete Noach seinen Sohn Japhet. Aber der Segen der Schönheit ("Japhet" auf Hebräisch – "schön") wird unter der Bedingung gegeben, dass Japhet "in den Zelten Sems" (und von Sem stammt das jüdische Volk ab) wohnen soll.

Wenn Japhet die Zelte der Thora verlässt, die Welt der Essenz, die Welt von Sem, verlässt und sich auf sich selbst konzentriert, wird die Kunst pervertiert und verdreht, wie es im alten Griechenland geschah.

Der Aufstieg des Hellenismus

Tatsächlich kamen die Juden in der ersten Periode des Zweiten Tempels, seit den Feldzügen Alexanders des Großen, mit den Griechen in Kontakt. Schon damals begannen die Juden, sich in

Ägypten, Kleinasien und auf den östlichen Inseln des Mittelmeers niederzulassen.

Nachdem Judäa 3459 (301 v. Chr.) in das ägyptische Reich der Ptolemäer eingegliedert worden war, entstand in den Küstenstädten Judäas eine bedeutende griechische Bevölkerung. Viele Griechen ließen sich auch in Galiläa nieder. Die Städte Caesarea und Gaza im Westen sowie Gadara und Hippos im Osten waren laut Josephus Flavius überwiegend von Griechen besiedelt.

Als aufgeklärter Herrscher, der den Wissenschaften den Vorzug gab, äußerte Ptolemaios II. den Wunsch, den Inhalt der Thora kennenzulernen, und forderte den Hohepriester des Tempels in Jerusalem auf, ihm siebzig weise Männer zu schicken, die die Thora ins Griechische übersetzen sollten.

Obwohl das Erscheinen der Septuaginta ("Übersetzung der Siebzig") es vielen Völkern ermöglichte, die Tora kennen zu lernen, betrachten unsere Weisen dieses Ereignis als tragisch. Im Talmud heißt es: "An dem Tag, an dem die Übersetzung gemacht wurde, senkte sich drei Tage lang Finsternis auf die Erde". Zusätzlich zu den negativen Folgen auf der geistigen Ebene führte die Übersetzung der Tora dazu, dass die ägyptischen Juden im Laufe der Zeit ihre Muttersprache und die Traditionen ihres Volkes völlig vergaßen.

Die Griechen nahmen Judäa in Besitz und begannen mit dem Bau von Stadien, Theatern und Schulen und ermutigten die einheimische Bevölkerung, sich die Kultur zu eigen zu machen. Diejenigen, die gehorchten, belohnten sie großzügig, indem sie ihnen gute Positionen und Geld gaben. So entstanden die ersten Hellenisten, wörtlich übersetzt "erhitzte" Juden, die sich von ihrem Judentum lossagten und beschlossen, Griechen zu werden. Sie waren meist Vertreter der reichen, adligen Oberschicht, junge Leute aus aristokratischen Familien, die ihre Zeit mit Sportveranstaltungen und Festen verbrachten. Die Juden nannten die Anhänger der griechischen Lebensweise "mityavnim" – d. h.

diejenigen, die den Griechen ähnelten, von dem Wort “Yavan” (siehe oben).

Die meisten Juden lebten jedoch weiterhin nach der Thora und glaubten an den einen Gott.

Unter Seleukos IV. nahm der Einfluss der hellenistischen Kultur auf die jüdische Bevölkerung in Judäa zu. Griechische Zirkusse, Theater, festliche Umzüge, Volksversammlungen und philosophische Schulen faszinierten die Juden mit ihrer Neuartigkeit. Die Priester verließen den Altar, um an Zirkuswettbewerben teilzunehmen.

Um ein vollwertiger Grieche zu werden, musste man die Sprache wechseln und seinen Namen ändern, um Jason, Menelaos oder Aristobulus zu werden. Außerdem musste man Statuen verehren und die griechischen Sitten und Moralvorstellungen verinnerlichen. Diebstahl, Betrug, Ehebruch und Korruption waren im alten Griechenland weit verbreitet. Es herrschte tierische Ausschweifung, die nicht nur nicht versteckt, sondern im Gegenteil als Lebensnorm zur Schau gestellt wurde. Sexuelle Perversionen waren weit verbreitet.

Nach dem Prinzip der Zweckmäßigkeit töteten die Griechen Kranke und Behinderte. In Sparta beispielsweise wurde diese Praxis in den Rang eines Gesetzes erhoben: Wenn ein Kind mit einer Verstümmelung geboren wurde, wurde es einfach von einer Klippe geworfen.

Die neuen Hellenisten erzogen ihre Kinder im griechischen Geist und versuchten, alle anderen Juden dazu zu bewegen, diese Lebensweise zu übernehmen. Mit Unterstützung der Behörden starteten sie eine energische Agitation zu diesem Zweck und überzeugten die Juden davon, dass sie durch den Wechsel von der jüdischen zur griechischen Lebensweise ihre Talente voll entfalten und glücklich werden könnten.

Die “Übertritte” von Juden zu den Griechen wurden massenhaft. Die Juden begannen, an den berühmten Festen, den Olympiaden,

teilzunehmen, auf den Marktplätzen bei den Versammlungen – den Agoras – aufzutreten und sich von den Griechen nicht mehr unterscheiden zu lassen.

Als Antiochus IV. Epiphanes (“der Verrückte”), der in der griechischen Tradition aufgewachsen war, den syrischen Thron bestieg, war es sein Ziel, sein Reich unter einer gemeinsamen griechischen Kultur zu vereinen. In allen Teilen des Reiches, mit Ausnahme von Judäa, gab es keine Hindernisse für die Verwirklichung seines Plans. Die versklavten Völker weigerten sich nicht, ihren Göttern griechische Götter hinzuzufügen, und nur die Juden verkündeten weiterhin mit bemerkenswerter Beharrlichkeit das Einssein G-ttes. Antiochus verbot den jüdischen Glauben: Er verbot das Studium der Thora und das Befolgen der grundlegenden Gebote.

Jehoschua, der Bruder des Hohepriesters Johanan, hatte sich lange Zeit mit seinem griechischen Namen Jason genannt. Antiochus setzte Johanan ab und ernannte an seiner Stelle Jason, der sofort begann, die griechische Lebensweise aktiv einzuführen. Jason zog andere Koanim auf seine Seite, die den Tempeldienst völlig aufgegeben hatten.

Im Jahr 3593 (167 v. Chr.) entweihte Antiochus den Tempel in Jerusalem, indem er dort eine Statue einer griechischen Gottheit aufstellte und ihr Opfer darbrachte. Daraufhin begann eine strenge Verfolgung aller Thora-treuen Juden. Wer den Sabbat hielt, wer seinen Sohn beschneiden ließ, wer kein Schweinefleisch essen wollte – sie alle wurden getötet. Rechtschaffene Juden, die sich weigerten, in der Öffentlichkeit einen Götzen anzubeten oder ein Stück Schweinefleisch zu essen, wurden getötet, um den Namen des Schöpfers zu heiligen. Tausende von Juden zogen den Tod der Entehrung vor.

Die Essenz des Hellenismus

Es ist bekannt, dass die vier Reiche, die über das jüdische

Volk herrschten, in dieser Reihenfolge angeordnet sind: Babylon, Persien, Griechenland, Rom-Edom.

Rabi Schimon ben Lakisch sagte: “Und die Erde war leer und chaotisch, und Finsternis ist über dem Abgrund, und ein Hauch von Gott schwebt über dem Wasser” (Bereschit 1:2) – hier ist die Rede von den vier Königreichen, die die Juden versklaven werden. Das Wort “Finsternis” – symbolisiert das griechische Reich, dessen schreckliche Dekrete die Augen der Juden verdunkelten.

Eines der griechischen Dekrete lautete: Schreibe auf das Horn des Stieres, dass du keinen Anteil am Gott Israels hast (Midrasch, Breishit Raba 2:4). Damit wollten die Griechen zeigen, dass die Juden keine Beziehung zu Gott haben, damit jeder Jude daran denkt, wenn er sein Feld pflügt oder seinen Wagen fährt. Das ist Finsternis – um den Eindruck zu erwecken, dass die Welt nur nach Naturgesetzen existiert und dass Gott nicht in der Welt anwesend ist, sie nicht beherrscht.

Die Griechen stellten körperliche Schönheit und Harmonie über alles andere. Im Gegensatz zu den griechischen Werten konzentriert sich die Tora auf geistige Vollkommenheit. Äußere Schönheit ist nur dann sinnvoll, wenn sie sich der Wahrheit unterordnet. Und diese Vorstellung einer spirituellen Komponente des Lebens, die mit dem physischen Auge nicht zu erkennen ist, machte die Griechen wütend.

Eliyahu Ki-Tov schreibt: “Die Griechen hatten nicht die Absicht, den Juden die persönliche oder wirtschaftliche Freiheit zu nehmen. Sie griffen nur die geistige Freiheit, das jüdische ‘religiöse Vorurteil’, an.”

Wenn Menschen materielle Götzen schaffen – Statuen, Gebäude, Götter – und sie anbeten, sind die Götzen nur der verkörperte Ausdruck des Schmutzes, der bereits in ihre Seelen eingedrungen ist. Wenn aber die Menschen beginnen, sich selbst zu verehren, sich selbst für allmächtig zu erklären und ihren

Verstand – die höchste geistige Instanz, die in der Lage ist, die wahre Bedeutung der Dinge und Begriffe zu bestimmen – dann ist die Grenze des moralischen Verfalls und des moralischen Niedergangs erreicht.

Im Hebräischen wird der Name Griechenlands, Javan, mit drei "geraden" Buchstaben geschrieben: Yud, Vav und Nun. Darin spiegeln sich die Kultur und die Weltanschauung der Griechen wider, ihr Wunsch nach klaren Linien ohne echte Substanz, ohne geistigen Inhalt. Dagegen kämpften die Makkabäer. Und so war das erste, was sie nach ihrem Sieg taten, die Reinigung des Tempels und das Anzünden der Menorah. Der Name des Festes, das zu Ehren dieser Ereignisse eingeführt wurde, spiegelt das Wesentliche wider: Chanukka bedeutet "Einweihung".

Der Chanukka-Gebetstext spiegelt die Hauptgefahr für das jüdische Volk wider, die die Weisen sahen: "die Juden zu zwingen, Deine Tora zu vergessen und die Gesetze Deines Willens zu übertreten…"

Die Tora als Buch war für die Hellenen kein Gegenstand der Ablehnung, denn als Intellektuelle respektierten sie jegliches Wissen, und noch mehr das Wissen der Bücher, die in Zeichen eingeprägt waren. Sie wollten die totale Auslöschung der jüdischen Weltanschauung. Deshalb beschlossen sie schließlich, dass jeder Jude schriftlich erklären sollte: "Ich habe keinen Anteil an dem Gott Israels!" Aber sie begannen mit etwas anderem, mit Forderungen, die nicht so breit und kategorisch waren. Es ist notwendig, die Juden von ihrem Glauben an den Schöpfer zu entfernen. Dies wird genannt: "…dass sie Deine Tora vergessen und die Gesetze Deines Willens aufgeben."

Die Griechen begannen, ihre Kultur durch eine Einführung in die Philosophie zu lehren, indem sie die Juden einluden, zu lesen und zu hören, was es außer dem Judentum noch in der Welt gibt. Ohne zu behaupten, dass die Tora schlecht sei, zeigten sie "nur", dass es neben der Tora noch andere Prinzipien des weisen Philosophierens gibt.

Der Weise Rabbeinu Nissim Gerondi kommentierte eine berühmte Passage aus dem Tanach (Jermijahu 9) und schrieb "G-tt sagte: 'Weil sie Meine Tora verlassen haben… und ihrem eigenen Herzen gefolgt sind… werde ich sie unter die Völker zerstreuen…'" Hier steht: "Meine Tora verlassen haben". Nicht irgendeine Tora, sondern "die Tora, die ich ihnen gegeben habe". Mit anderen Worten, sie haben die Tora nicht verlassen, aber sie begannen, mit ihr umzugehen, als wäre sie nicht von G-tt gegeben, sondern eine andere Art von Weisheit, die von Menschen verfasst wurde, neben anderen Wissenschaften und Kenntnissen.

Chanukka

Die Juden jener Zeit, die der Thora treu blieben, insbesondere die Hohepriesterfamilie der Haschmonai, sahen in der griechischen Kultur eine Quelle geistigen Schmutzes, tum'ah, die schlimmste Art heidnischen Bewusstseins. Diesem Übel – und nicht nur dem griechisch-syrischen Reich – erklärten sie den heiligen Krieg.

Rav Reuven Piatigorsky schreibt über die Chanukka-Ereignisse: "Es handelte sich nicht nur um Ereignisse der linearen Geschichte, sondern um eine Weggabelung, eine quälende Entscheidung für den weiteren Weg nach einem langwierigen interzivilisatorischen Konflikt. Die antike griechische Kultur und die antike Denkweise kollidierten mit der antiken, aber bereits jüdischen Sicht der Existenz.

Die Griechen lassen uns erst vergessen, dass die Tora von G-tt ist, dann wecken sie Zweifel an der Notwendigkeit, die grundlegenden Gesetze des Judentums zu befolgen, und schließlich erlangen sie die vollständige Macht über das Volk.

Rav Yitzchak Zilber schreibt: "Nach dem Sieg von Chanukka sehen wir eine größere Ausdehnung und Vertiefung der mündlichen Tora: die Mischna in der Ära der Tana'im, und den Talmud später, in der Ära der Amoraim. Das heißt, die Arbeit

an der Tora ist die Kraft, die die Dunkelheit beseitigt.

Wenn ein Mensch an der mündlichen Tora arbeitet, versucht, die Logik des Talmuds zu verstehen – wie man diesen Ort, dieses Gesetz und jenes Gesetz versteht -, wird er in seinen Gedanken mit der Tora vereint. Dadurch wird ein Mensch mit der Tora vereint, und diese Kraft der Tora vertreibt die Dunkelheit."

Die Chanukka-Ereignisse sind ein Krieg zwischen Dunkelheit und Licht, zwischen Glauben und Unglauben. Wie wir wissen, haben das Licht und der Glaube gewonnen, und diesen Sieg feiern wir an Chanukka.

Der Untergang der griechischen Zivilisation

Was die Griechen von uns verlangten, geschah mit ihnen. Griechenland wurde zur römischen Provinz Achäa und bildete später die Keimzelle des Oströmischen Reiches, des Byzantinischen Reiches. Niemand "lebte mehr griechisch", und auch die Religion der Griechen änderte sich.

Die neugriechische Sprache hat nur noch wenig Ähnlichkeit mit der klassischen Sprache des antiken Griechenlands, die Kultur hat sich verändert, man kleidet sich fremd, trägt fremde Namen. Und die sozialistische Regierung Griechenlands hat im XX. Jahrhundert das obligatorische Studium von "Ilias" und "Odyssee" in den Schulen abgeschafft. Seitdem fühlt fast die gesamte heutige Generation der Griechen keine Kontinuität mit dem Erbe der Vergangenheit. Wie in den Prophezeiungen angedeutet (Buch Daniel, Kapitel 7), fiel das griechische Reich und wich dem Reich von Edom-Rom.

Licht und Finsternis heute

Jedes Ereignis in der jüdischen Geschichte ist zu jeder Zeit relevant, nur wendet es sich uns jedes Mal aus einem anderen Blickwinkel zu. Das griechische Reich existiert nicht mehr,

aber seine Wurzeln sind tief in der westlichen Zivilisation verankert. Die Wurzel der geistigen Ereignisse von Chanukka ist der Kampf zwischen Dunkelheit und Licht, zwischen Unglauben und Glauben. Heute, im Zeitalter des World Wide Web, ist es nicht leicht, das Licht der Finsternis vorzuziehen. Jeder ist heute einer internationalen Massenkultur ausgesetzt, die die gleichen Werte des Hellenismus pflegt wie vor Jahrhunderten. Pluralismus, Demokratie, die Macht des Intellekts, der Selbstwert der Wissenschaft und der Ästhetik – das sind die Götzen unserer Zeit, die der moderne Mensch anbetet und die auch viele Juden zu verehren beginnen.

Maschinelle Übersetzung von Toldot (Original Artikel)